Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 8 (1932-1933)
Heft: 10

Artikel: In welcher Quantität kaufe ich ein?
Autor: Guggenbühl, Helen
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1064983

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IN WELCHER QUANTITÄT KAUFE ICH EIN?

Von Helen Guggenbühl

Jedesmal, wenn man etwas einkauft, stellt sich die Frage: In welcher Quantität? Diese Entscheidung wird häufig einfach dem Zufall überlassen. Und doch wären auch hier ganz bestimmte Überlegungen notwendig. Welche?

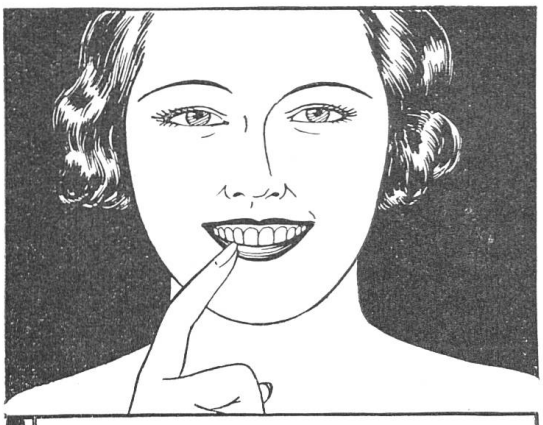
Tabelle I **Vergleichstabellen**

Waren	Das kleine Quantum kostet	Fr.	Das grosse Quantum kostet	Fr.	Ersparnis beim Einkauf der grössern Pakkung resp. der grössern Quantität	Fr.	Ersparnis in %
Suppenwürze . . .	1/8 Flasche	1.50	1/1 Flasche	8.50	per lt	3.50	30%
Olivenöl	1/2 lt Flasche	1.—	1/1 lt Flasche	1.60	per lt	—.40	20%
Haferflocken in Packg.	500 gr. Pak.	—.65	2 1/2 kg Pak.	2.65	per kg	—.24	18%
Bodenwichse offen .	pro kg	1.47	10 kg à	1.25	per kg	—.22	14%
Gemüsekons. Erbsen .	1/2 lt Büchse	—.85	1/1 lt Büchse	1.50	per Büchse	—.20	12%
» Bohnen	1/2 lt Büchse	—.90	1/1 lt Büchse	1.60	per Büchse	—.20	11%
Haferflocken offen .	pro kg	—.36	5 kg à	—.32	per kg	—.04	11%

Tabelle II

Waren	Das kleine Quantum kostet	Fr.	Das grosse Quantum kostet	Fr.	Ersparnis beim Einkauf der grössern Pakkung resp. der grössern Quantität	Fr.	Ersparnis in %
Kakao in Büchsen . .	1/4 Büchse	1.75	1/1 Büchse	6.50	pro Büchse	—.50	7%
Kondensierte Milch .	1/2 Büchse	—.40	1/1 Büchse	—.75	pro Büchse	—.05	6%
Karoliner Reis . . .	pro kg	—.33	10 kg à	—.31	pro kg	—.02	6%
Konfitüre Zweifrucht	pro kg	1.25	5 kg à	1.20	pro kg	—.05	4%
Kristall-Zucker . . .	pro kg	—.26	10 kg à	—.25	pro kg	—.01	4%
Teigw. Inland, offen .	pro kg	—.51	10 kg à	—.49	pro kg	—.02	4%
Marseillaner-Seife . .	pro Stück	—.45	20 Stück à	—.43	pro Stück	—.02	4%
Emmentalerkäse i. Sch.	pr. Schachtel	—.60	12 Schacht. à	—.58	pro Schacht.	—.02	3%
Kokosnußfett in Tafeln	pro Tafel	—.92	5 kg à	—.90	pro kg	—.02	2%

Als Preise wurden die Nettopreise des L. V. Z. angenommen.



Kein unnötiges Bürsten mehr.

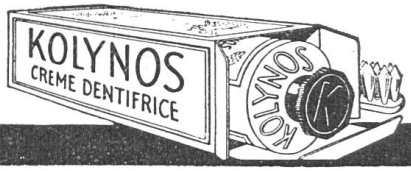
Selbst wenn Ihre Zähne seit Jahren fleckig und gelblich sind, Kolynos wird ihnen rasch ihre Schönheit und ihren natürlichen Glanz zurückgeben. Ein Zentimeter auf einer trokkenen Bürste — zweimal im Tag — genügt. Die hässlichen gelben Flecken verschwinden, und die Mikroben, welche die Caries verursachen, werden augenblicklich zerstört.

Das Sparsamste - ein Zentimeter genügt.

DOETSCH, GRETHER & CIE., A. G.

Steinentorstrasse 23, Basel

LA CREME DENTIFRICE
Antiseptique
KOLYNOS



365X

Vor sieben Jahren erschien an dieser Stelle ein Artikel: « Wie man sparen kann, ohne sich einzuschränken. » Damals zeigte es sich, dass durch planmässiges Einkaufen in etwas grösserer Quantität durchschnittlich 13 % erspart werden könnten, also erstaunlich viel. Unterdessen haben sich aber die Verhältnisse geändert. Heute ist nicht nur der absolute, sondern auch der relative Preisunterschied zwischen grossen und kleinen Packungen, grössern und kleinern Quantitäten bedeutend geringer. Dies zeigt Tabelle II. In Tabelle I sind eine Anzahl Waren aufgeführt, bei denen der Preisunterschied immer noch verhältnismässig gross ist.

Soll nun immer, wo es etwas billiger ist, die grössere Packung, das grössere Quantum eingekauft werden? Durchaus nicht! Es spielen noch andere Erwägungen eine Rolle, welche den rein preismässigen Vorteil zum Teil aufheben. So ist überall da, wo die Ware leicht verderblich ist, der Einkauf in kleiner Quantität am Platze. Das gilt aber nicht nur für Fleisch und Gemüse, sondern auch für Mehl, Griess, Haferflocken usw., wenigstens in allen Fällen, wo kein kühler, luftiger Raum zur Aufbewahrung vorhanden ist. Die Küche mit ihrer grossen Luftfeuchtigkeit ist kein geeigneter Raum zum Aufbewahren grösserer Vorräte.

Je kleiner der regelmässige Verbrauch eines Artikels, desto kleiner müssen natürlich auch die Vorräte sein. Es passiert sicher nicht selten, dass ein Paket Griess verschwinden muss, weil es durch zu langes Aufbewahren schlecht geworden ist, oder dass bei einem grössern Eiervorrat die drei letzten ungeniessbar sind. Das sind alles Verluste, die durch unüberlegtes Einkaufen entstehen.

Viele Frauen sind auch deshalb gegen das Einkaufen in grössern Mengen, weil sie fürchten der Versuchung zu erliegen, zuviel zu brauchen. Eine grosse Dauerwurst kann zwar sicher lang aufbewahrt werden, ohne dass sie schlecht wird, aber manchmal wirft ihr Vorhandensein die guten Sparvorsätze über den Haufen, indem zum Beispiel das einfache Sparnachtessen plötzlich in budgetwidriger Weise durch Genuss dieser Wurst üppiger gemacht wird.

Dagegen gibt es aber wieder Männer, welche behaupten, weniger zu rauchen, wenn ein ganzes Kistchen mit Zigarren vorhanden ist, als wenn jeweilen nur 2–3 Stück aufs Mal gekauft werden. So wirken grössere Vorräte an Luxus-Lebensmitteln auch auf die Frauen ganz verschieden. Die einen werden dadurch zum übermässigen Konsum angeregt, die andern aber eher davon abgehalten.

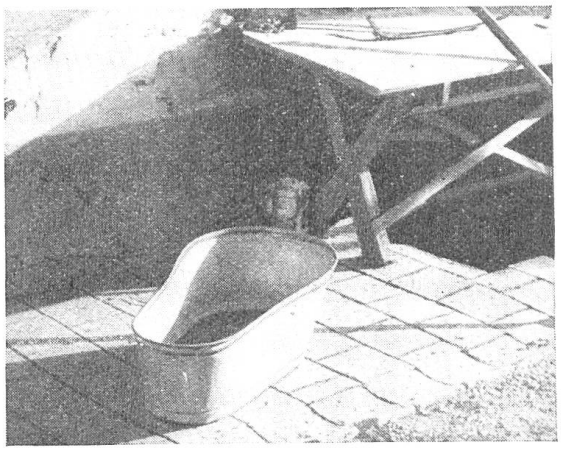
Für das Einkaufen in grösserer Quantität spricht vor allem die Zeitersparnis. Wem das Einkaufengehen an sich nicht ein wirkliches Vergnügen macht, wie das ja auch vorkommt, dem wird es nicht in den Sinn kommen, Zucker, Kakao, Seifenflocken oder auch Zahnpasta nur für den allernächsten Bedarf einzukaufen. Bei Zahnpasta und Seife zum Beispiel lohnt sich die grössere Packung auch deshalb, weil die Verluste durch schwer verwendbare Resten kleiner werden.

Vielleicht lassen sich drei allgemeine Regeln aufstellen :

1. Kaufe bei verderblicher Ware in kleiner Quantität.
2. Besteht keine oder nur eine unbedeutende Preisdifferenz: kleine Quantität.
3. Also : Nur bei unverderblicher Ware und ziemlicher Preisdifferenz grosse Quantität oder grosse Packung.

Es gibt aber auch hier Spezialfälle, wo ausser der Preisfrage und der Frage der Haltbarkeit andere Überlegungen den Ausschlag geben : So finden Sie in Tabelle II, dass man im allgemeinen Bodenwichse vorteilhafter in Mengen von 5 Kilo einkauft. Trotzdem wird es in Haushaltungen vorteilhafter sein, weniger Bodenwichse aufs Mal zu kaufen, und zwar deshalb, weil diese im Winter etwas flüssiger fabriziert wird als im Sommer und sich deshalb die Winterbodenwichse nicht für den Sommerverbrauch eignet. Beim Einkauf in zu grossen Quantitäten kann es vorkommen, dass die im Sommer gekaufte Bodenwichse bis weit in den Winter hinein reicht, was für den Gebrauch ein Nachteil ist.

Oder : in der Brotbäckerei des Lebensmittelvereins Zürich machten die sogenannten Vierpfünderbrote noch vor zehn Jahren die Hälfte der ganzen Brotproduktion aus, heute nur noch ein Zehn-

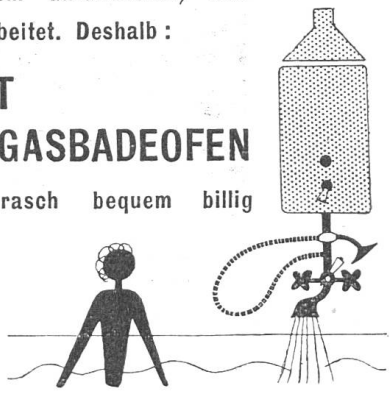


Das Bad wird bereitet . . .

. . . ha-ha . . . Sie lachen beim Anblick des Bildes . . . nicht mehr so, nein, nein, heute geht's fein und rasch: . . . Eins, zwei, drei, und das Wasser fliesst in die Wanne, fliesst wundervoll warm aus dem Gasbadeofen . . . so lang Sie wollen, für die ganze Familie ist genug Wasser da . . . auch das Zimmer ist angenehm erwärmt. Sie müssen weder Kohle schleppen noch Asche wegtragen, haben weder Rauch noch Staub zu schlucken . . . und nicht zu vergessen: man kann öfter baden mit einem Gasbadeofen, weil er so billig arbeitet. Deshalb :

BADE MIT GASBADEOFEN

rasch bequem billig



DIE GEFÄHRLICHE LEKTÜRE

Der Coiffeur: „Herr Müller, wenn Sie darauf bestehn,
Auf diese Weise den Kopf zu verdrehn,
Dann müssen Sie schon einen Schnitt riskieren,
So kann auch der beste Coiffeur nicht rasieren!“

Herr Müller: „Tant pis, ich nehme den Schnitt in Kauf,
Den „Schweizer-Spiegel“ geb ich nicht auf.“

tel. Warum ? Die Vierpfünder kommen zwar verhältnismässig billiger, die kleinern wenn auch teurern Brote werden aber ihrer Qualität wegen (grössere Rinde) bevorzugt.

Auch Seife wird in einer sparsamen Haushaltung immer in möglichst grossen Quantitäten eingekauft, weil sie durch längere Lagerung in einem trockenen Raum fester und dadurch sparsamer im Gebrauch wird.

Wieder andere Regeln gelten für den telephonischen Einkauf. Hier wird es am vorteilhaftesten sein, zwei- bis dreimal pro Woche die Waren in den entsprechenden Quantitäten zu bestellen.

Die Frage : « In welcher Quantität soll ich einkaufen?» bildet ein Schulbeispiel dafür, dass, wie überall im Leben, so auch in der Haushaltführung schematische Lösungen zu verwerfen sind. Unter dem Schlagwort « Rationalisierung der Haushaltung » lassen sich leicht dicke Bücher voll Grundsätze aufstellen. Aber die generelle Anwendung solcher Methoden ist immer falsch. Es gibt keinen Normalhaushalt, so wenig wie es eine Normalfrau gibt, und deshalb sind Normalregeln auch zu verwerfen.

Sicher ist die Haushaltungsführung bei den meisten Frauen zu wenig durchdacht. Durchdachtes Einkaufen würde in diesem Fall heissen : herausfinden, was für mich, für meinen speziellen Fall die richtige Lösung ist.

UNSERE KINDER UND DAS GELD

Von Frau K. Sp.

Das verwünschte und doch so erwünschte Geld ! Dass sich doch immer alles um den Mammon drehen muss ! Kein Tag vergeht, an dem wir nicht mit ihm in Berührung kommen, an dem wir nicht unsern Geldbeutel öffnen müssen. Bei jeder Ausgabe heisst es überlegen : « Langt das Geld dazu, oder verstösst dieser Einkauf wider meinen Voranschlag ? »

Da taucht die Frage auf : « Sollen wir unsere Kinder teilnehmen lassen an Geldfragen, oder sollen wir sie solang wie möglich hierüber im unklaren halten ? » Die Erfahrung lehrt uns, dass die Kinder ganz ohne unser Dazutun in Beziehung kommen zum Gelde.

Die Weihnachtskataloge fliegen haufenweise ins Haus. Mit leuchtenden Augen sitzen die Kinder davor, durchblättern sie vor- und rückwärts und schwelgen in Weihnachtshoffnungen. Glückstrahlend kommen unsere drei Kleinen zu mir und erklären : « Mutter, wir haben angekreuzt, was wir gern möchten ! » Wahrhaftig, eine Menge roter, blauer und gelber Kreuze leuchtet mir entgegen. « Weisst, die Sachen mit den roten Kreuzen möchte ich », erklärt die Achtjährige, « die blauen sind für das Brüderchen und die gelben für das kleine Schwesterchen.» Ich lächle zu den hochgehenden Wünschen : « Ja, wünschen könnt ihr alles; aber denkt nur, was da das Christkind für einen vollgepfropften Geldbeutel haben müsste ! » Dabei wissen alle drei, dass die Eltern ihre Geschenke bestimmen. Folglich ist Papas Geldbeutel ausschlaggebend bei der Erfüllung der Weihnachtswünsche. « Mutter, warum haben nicht alle Leute gleichviel Geld ? Verdienen einige wenig und andere viel ? Wenn ich gross bin, so will ich auch verdienen, dass wir viele, viele Sachen kaufen können. » So und ähnlich tönt's mir entgegen. Wie muss ich da oft sinnen und grübeln, um den Kleinen befriedigende Antworten geben zu können ! In den Kinderköpfen entstehen also von selber soziale Probleme. Dabei haben aber die Kinder uns Erwachsenen gegenüber ein grosses Vorrecht : Sie können von einem Augenblick auf den andern vergessen, sie können sich nach tiefer Traurigkeit sofort wieder in Glückseligkeit wiegen. Man sagt bei uns : « Ds Brieggeli und ds Lächeli sy im glyche Chächeli ! » So kommen die Kinder auch mit Leichtigkeit darüber hinweg, dass sie nicht alles haben können. Die wissen sich schon zu helfen ! Eifrig schneiden sie ihre sehnlichst erwünschten Spielsachen aus, ver-